



Bilder: Daniel Ospelt

Die VU-Abgeordneten Karin Rüdissler-Quaderer (links) und Judith Oehri üben Kritik an Bildungsministerin Aurelia Frick.

Absenzen-Management bei Burn-out: Wer hat die Übersicht?

MANUELA SCHÄDLER

VADUZ. «Früherfassung und Absenzen-Management bei Lehrpersonen an öffentlichen Schulen» – so heisst die VU-Interpellation, welche im vergangenen November eingereicht wurde. Dabei geht es vor allem um Früherkennung und Präventionsmassnahmen bei Burn-out-Erkrankungen. Gestern hat der Landtag nun über die Beantwortung der Regierung debattiert. Sichtlich enttäuscht waren die beiden Interpellantinnen Judith Oehri (VU) und Karin Rüdissler-Quaderer (VU). «Es wäre an der Zeit, ein Zeiterfassungssystem einzuführen», sagte Karin Rüdissler-Quaderer. Sie kann nicht verstehen, weshalb es nicht möglich ist, dies zu prüfen.

Die beiden VU-Abgeordneten kritisieren vor allem, dass die Regierung beim Absenzen-Management auf die Schule verweist. «Aber haben die Schulen Mittel und Ressourcen für diese

Aufgabe?», zweifelte Rüdissler-Quaderer. Sie wünscht sich, dass die Schulleiter vom Schulamt in dieser Sache unterstützt werden und ein Instrument für ein einfaches Management erhalten. Auch Judith Oehri bemängelt, dass niemand die Gesamtübersicht habe. «Es gibt keine klare Zuständigkeit», sagte sie.

Fehleinschätzungen

Dann wies Judith Oehri auf einen weiteren Widerspruch in der Interpellationsbeantwortung hin: «Interessant ist zu lesen, dass neun Personen nach einer längeren Krankheit nicht in den Schuldienst zurückkehrten und mindestens acht davon wurden, wenn ich den Aussagen der Interpellationsbeantwortung Glauben schenken würde, auch nicht gemeldet. Hier wurde eine Fehleinschätzung vorgenommen», sagte sie und fügte an: «Aber gemäss Auskunft der IV gab es in den letzten Jahren durchaus eine gute Handvoll IV-

Früherfassungs-Anmeldungen betreffend Lehrerinnen und Lehrer. Die Anmeldungen erfolgten aber nicht vom Arbeitgeber, sondern vom Kunden selbst. Interessant finde ich, dass das Schulamt als Arbeitgeber nichts davon weiss», führte Oehri weiter aus.

Weiters bemängelte sie, dass im Bildungsbereich kein systematisches Case Management, welches die Lehrpersonen in Krankheitsfällen begleitet, bestehe. «Die Krankheitsfälle haben uns in den vergangenen fünf Jahren 5,5 Millionen Franken gekostet», sagte sie.

Lösungen sollen gesucht werden

Regierungsrätin Aurelia Frick nahm dann zu den Vorwürfen Stellung: «Betreffend Gesundheitsmanagement bin ich der Meinung, dass man versucht, sehr viel zu machen», sagte sie. «Nach meiner Information versucht das Schulamt die Schulleitung gut zu unterstützen.» Regie-

rungsrätin Frick räumte ein, dass es eine grosse Herausforderung sei, die Gesamtübersicht zu behalten. «Es gibt sehr viele involvierte Stellen, wenn es zu einem Burn-out kommt.» Im Schulamt seien Leitlinien definiert, wie man mit diesem Thema umgehen müsse. «Denn Hinweis, dass wir an der Gesamtübersicht arbeiten müssen, nehme ich gerne mit, da wir keine zentrale Stelle haben, die das koordiniert», sagte die Regierungsrätin weiter.

Auch tauchte die Frage auf, weshalb das Absenzen-Management nicht das Amt für Personal (APO) übernehmen könne: «Da drücken Sie den Finger auf einen wunden Punkt», sagte Regierungsrätin Frick. Diese Angelegenheit werde zwar überprüft, «aber wir haben zu wenig Ressourcen, um eine so grosse Anzahl von Lehrpersonen aufnehmen zu können. Dies ist im Moment nicht möglich. Aber wir sind auf der Suche nach einer Lösung».